

# NACHHALTIGKEIT INS ZENTRUM RÜCKEN

EIN INTERDISZIPLINÄRER ZUGANG ZU DEN  
WICHTIGSTEN FRAGEN UNSERER ZEIT



*JONAS TÖGEL,  
KLAUS ZIERER (HRSG.)*







# **Nachhaltigkeit ins Zentrum rücken**

Ein interdisziplinärer Zugang  
zu den wichtigsten Fragen  
unserer Zeit

Herausgegeben von  
Jonas Tögel und Klaus Zierer



Schneider Verlag Hohengehren GmbH

**Layout:** Veith Rühling und Rebecca Ruehl

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8340-2018-5

Schneider Verlag Hohengehren,  
Wilhelmstr. 13, 73666 Baltmannsweiler

Homepage: [www.paedagogik.de](http://www.paedagogik.de)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Unterrichtszwecke!

© Schneider Verlag Hohengehren, 73666 Baltmannsweiler 2020  
Printed in Germany – Druck: WolfMediaPress, Korb

---

**»Unsere Einstellung der Zukunft gegenüber muß sein:  
Wir sind jetzt verantwortlich für das,  
was in der Zukunft geschieht.«**

**Karl Popper**

---

# INHALTSVERZEICHNIS

## **Vorwort**

*Jonas Tögel und Klaus Zierer*

**S. 08 – 09**

---

## **01. Umweltbildung und Nachhaltigkeit Einführungsveranstaltung**

*Jonas Tögel*

**S. 10 – 27**

---

## **02. Ein Tag ohne Energie**

*Martina Reinwald*

**S. 28 – 37**

---

## **03. Kann man Fisch noch essen?**

*Hartmuth Geck*

**S. 38 – 49**

---

## **04. Tourismus und Alpenschutz**

*Thomas Frey und Tobias Böttger*

**S. 50 – 55**

---

## **05. Summen, Brummen – Totenstille. Das Dilemma des Insektensterbens**

*Hartmuth Geck*

**S. 56 – 65**

---

## **06. Nachhaltige Landwirtschaft**

*Johannes Enzler*

**S. 66 – 77**

---

<b>07. Augsburgs Nachhaltigkeitsprozess – Struktur, Ziele, Beteiligung</b>	<b>S. 78 – 91</b>
<i>Dr. Norbert Stamm</i>	
<hr/>	
<b>08. Nachhaltigkeit vs. Digitalisierung</b>	<b>S. 92 – 105</b>
<i>Veith Rühling</i>	
<hr/>	
<b>09. Nachhaltiges Lernen</b>	<b>S. 106 – 137</b>
<i>Elmar Straube</i>	
<hr/>	
<b>10. Die Gemeinwohlökonomie stellt sich vor</b>	<b>S. 138 – 145</b>
<i>Michael Schnitzlein</i>	
<hr/>	
<b>11. Bedeutung und Schutz der Biodiversität im Siedlungsraum und seinem Umfeld</b>	<b>S. 146 – 155</b>
<i>Dr. Eberhard Pfeuffer</i>	
<hr/>	
<b>12. Papst Franziskus als Akteur für Nachhaltigkeit</b>	<b>S. 156 – 163</b>
<i>Prof. Kerstin Schlögl-Flierl</i>	
<hr/>	
<b>13. Bildung: jetzt! Warum Bildung wichtiger denn je ist und was wir tun müssen.</b>	<b>S. 164 – 189</b>
<i>Prof. Klaus Zierer</i>	
<hr/>	
<b>Autorinnen und Autoren</b>	<b>S. 191 – 194</b>
<hr/>	



## VORWORT

Liebe Studierende, liebe Interessierte am Thema »Umweltbildung und Nachhaltigkeit«,

Sie alle haben sich dafür entschieden, sich mit dem wahrscheinlich wichtigsten und drängendsten Thema unserer Zeit näher auseinanderzusetzen: der Zukunft unserer Natur und Umwelt, und damit der Zukunft von uns allen. Jede und jeder von Ihnen widmet sich den entscheidenden Fragen rund um das Thema Nachhaltigkeit mit einer bestimmten Motivation. Die einen machen dies aus Sorge um unsere Umwelt und verspüren den Wunsch, die Schöpfung für zukünftige Generationen zu bewahren. Andere sehen Umweltbildung und Nachhaltigkeit als einen wichtigen Baustein ihres Lehramtsstudiums. Sie stellen sich der Verantwortung als zukünftige Lehrkräfte, ihre Schülerinnen und Schülern kompetent, engagiert und voller Leidenschaft für Umweltthemen zu sensibilisieren. Andere sind einfach neugierig und möchten gerne mehr über dieses komplexe Thema erfahren.

Jeder und jede von Ihnen hat ganz eigene Gründe, sich mit Umweltbildung und Nachhaltigkeit zu beschäftigen. Vielleicht finden Sie sich in einem oder mehreren der oben genannten Gründe wieder, vielleicht haben Sie aber auch ganz andere. Wie auch immer diese aussehen, für Sie alle haben wir diesen Reader zusammengestellt.

Er ist im Rahmen der einführenden Ringveranstaltung des Zertifikats »Umweltbildung und Nachhaltigkeit« des Lehrstuhls für Schulpädagogik der Universität Augsburg entstanden. Für diese konnten wir eine Reihe ausgewählter, externer Dozenten sowie Mitarbeitende des Lehrstuhls für Schulpädagogik gewinnen.

»Es gibt keine richtige Art, die Natur zu sehen. Es gibt hundert«, stellte der Schriftsteller Kurt Tucholsky fest. Wir geben ihm Recht und denken, dass es wichtig ist, Sie mit möglichst vielen verschiedenen Facetten von Umweltbildung vertraut zu machen. Dementsprechend vielseitig ist die Zusammenstellung.

Jeder der Referierenden hat einen eigenen Zugang, einen eigenen Schwerpunkt und so ist durch die unterschiedlichen Experten eine bunte Mischung an interessanten Beiträgen entstanden, die einen breiten – wenngleich natürlich nicht vollständigen – Überblick über das Thema Nachhaltigkeit geben. Wir bedanken uns bei allen Referentinnen und Referenten, die an dem Grundlagenteil mitgewirkt haben.

Nun wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre und viel Erfolg bei Ihren Bemühungen, die Welt im Großen wie im Kleinen ein Stück weit nachhaltiger zu gestalten.

Augsburg, im August 2019

Jonas Tögel und Klaus Zierer





01

# ZERTIFIKAT UMWELTBILDUNG UND NACHHALTIGKEIT

EINE EINFÜHRUNG

***Jonas Tögel***

*wissenschaftlicher Mitarbeiter*

*Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Augsburg*



## DIE ERDE UND DER EARTH DAY

Es ist ein Bild, das uns alle bewegt: die Erde vom Weltall aus gesehen. Wer unseren blauen Planeten vor der unendlichen Weite betrachtet, der denkt vielleicht daran, dass auch er selbst ein winziges Pünktchen ist, das dort unten herumläuft. Und er ist ergriffen von der Schönheit der Meere, der Kontinente und er erkennt, dass aus dieser globalen Perspektive die Erde nicht nur wunderschön ist, sondern auch völlig in Ordnung. Als Ganzes betrachtet stellen wir fest: es ist alles in Ordnung. Jedes Jahr feiern wir deshalb am 22. April den Earth Day, der das Motto »global denken, lokal handeln« hat. Dieses positive Gefühl soll der Rahmen dieses Artikels sein. Er soll als Einstieg dienen und wir werden – bei allen Problemen, die wir nun betrachten – am Schluss wieder darauf zurückkommen.

Beschäftigt man sich mit dem Thema Nachhaltigkeit, dann kann man dies aus verschiedenen Perspektiven tun. Man kann zum Beispiel auf Details wie Plastikmüll, Autos, wo und wie wir Urlaub machen etc. fokussieren. Dann erkennt man die Probleme und Herausforderungen, die uns in jedem einzelnen Bereich gegenüber stehen und kann nach Lösungen suchen. Dies ist eine wichtige und wertvolle Perspektive. Denn sie zeigt uns, was wir im Alltag konkret tun können, um nachhaltiger zu leben.

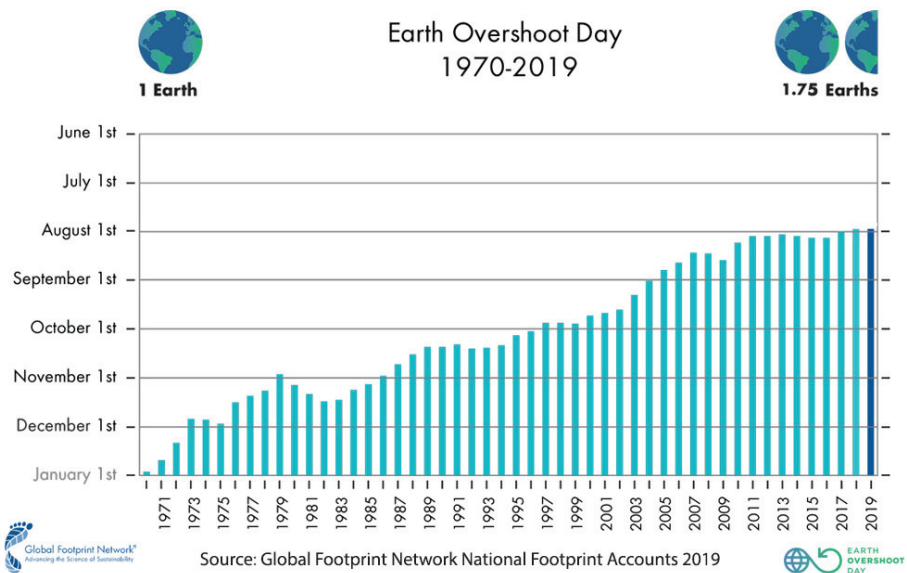
Gleichzeitig gibt es noch eine andere Perspektive. Das ist wie bei einer Kamera: man kann ganz nahe an etwas heranzoomen, und erkennt die Details. Man kann aber auch wegzoomen, und das große Ganze betrachten. Dann sieht man die Erde von weitem und versucht die Strukturen zu analysieren, die hinter den Problemen stehen. Und man erkennt: Es ist überhaupt nichts in Ordnung.

Alles ist in Ordnung und nichts ist in Ordnung – beides zur gleichen Zeit. Das erscheint widersprüchlich und es liegt an uns, den Mut zu haben,

uns mit den großen Herausforderungen zu beschäftigen und gleichzeitig nicht den Optimismus zu verlieren, dass wir Lösungen für die Probleme finden werden.

## EARTH OVERSHOOT DAY

Neben dem Earth Day, der ein festes Datum hat, gibt es noch den Earth Overshoot Day oder Welterschöpfungstag. Er hat kein festes Datum, denn er markiert den Tag, ab dem wir als gesamte Menschheit mehr verbrauchen, als unser Planet im ganzen Jahr erneuern kann. Die Messung begann 1969, und das erste Mal, dass wir mehr CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre ausstießen, als unsere Ozeane und Wälder absorbieren können, dass wir mehr Fisch fingen, als sich die Fischbestände erholen konnten, und wir Bäume schneller fällten, als sie nachwachsen konnten, war im Jahr 1971. Seitdem ist die Tendenz klar: der Verbrauch steigt und der Earth Overshoot Day ist immer früher. Im Jahr 2018 war er am 1. August – so früh wie noch nie.



**Abbildung 1: Der Earth Overshoot Day auf der Zeitachse.**

Wir verbrauchen momentan 1,75 Erden weltweit. Wenn alle Menschen so leben würden wie in Deutschland, bräuchten wir 3 Erden – der Welterschöpfungstag wäre 2019 am 3. Mai erreicht gewesen. Würden alle Menschen wie die Bürger der USA leben, läge der Verbrauch sogar bei 5 Erden.

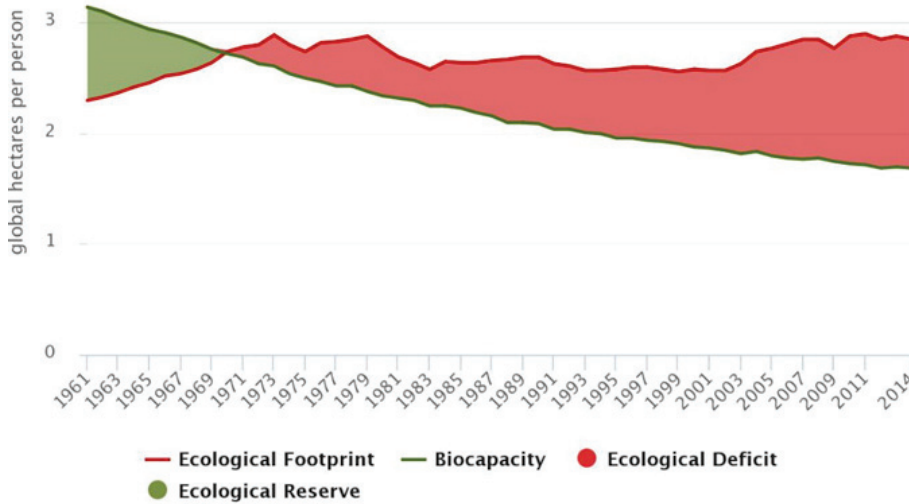
Daher überrascht es nicht, dass die ökologische Reserve abnimmt während das ökologische Defizit zunimmt – keine günstige Entwicklung.

---

**»Unsere aus dem Ruder gelaufene Zivilisation  
führt direkt in den Ökozid.«**

---

Dies stellt Dirk C. Fleck fest. Er gibt gleichzeitig einen Ausblick auf die Verantwortlichen, die sich nach gründlicher Analyse der Zusammenhänge herauskristallisieren: »Jetzt gilt es, angesichts des globalen Treibens einer durchgeknallten Finanz- und Politelite, die nicht nur den Ökozid nach Kräften befördert, [...], nicht den Verstand zu verlieren. Das Fatale ist, dass sich die dramatische Situation, in die wir uns gebracht haben, in unseren Medien in keiner Weise wiederfindet. Was müssten die Medien an diesem entscheidenden Wendepunkt unserer Geschichte leisten...?« (Dirk C. Fleck, 22. April 2018). Damit spricht er etwas an, was leicht zu verstehen ist, und nach Ansicht vieler Soziologen auch allgemein bekannt ist: Ein nachhaltiger Umgang mit dem Planeten wird nicht nur deshalb erschwert, weil Menschen viel Plastik verbrauchen, gerne Auto fahren oder in den Urlaub fliegen. All das spielt sicherlich eine Rolle, doch es gibt noch einen anderen Blickwinkel. Er fokussiert auf das weltumspannende Wirtschaftssystem, auf das Finanzsystem und die Verteilung von Macht, Rohstoffen und Reichtum auf der Welt. Diese Frage beschäftigt die Forschung schon lange, nicht erst seit Charles W. Mills 1956 sein Werk »The Power Elite« herausbrachte und die Machtstrukturen der amerikanischen Gesellschaft einer kritischen Analyse unterzog.



**Abbildung 2: Ökologische Reserve und ökologischer Fußabdruck.**

## HEEDE-STUDIE ZU DEN VERANTWORTLICHEN DES CO<sub>2</sub>-AUSSTOSSES

Auch heute noch gibt es eine Vielzahl guter, empirischer Studien dazu. Dabei finden sie interessante Zusammenhänge zwischen den Machtstrukturen der Gesellschaft und den Verursachern der großen, ökologischen Probleme.

Eine solche Studie wurde von dem amerikanischen Geografen und Forscher Richard Heede durchgeführt. Er wollte herausfinden, wer für den Ausstoß von CO<sub>2</sub> und damit für den Klimawandel verantwortlich ist.

Die FAZ vom 20.11.2013 fasst seine Ergebnisse so zusammen: »Nur 90 Firmen verursachen wesentlich den Klimawandel.« Spektakuläre Zahlen: Ein Forscher hat errechnet, dass zwei Drittel der durch Menschen verursachten Treibhausgas-Emissionen seit der industriellen Revolution auf das Konto von nur 90 Unternehmen gehen.



Auch der Guardian berichtete über die Erkenntnisse. Alle Vorstände und Entscheider passen in ein paar große Greyhound-Busse, sagte Heede der Zeitung.

Die Studie ist aufschlussreich, denn sie betrachtet das Problem der Klimaerwärmung von einer globalen Perspektive aus. Heede blickt also durch eine Kamera und verwendet das Weitwinkelobjektiv, um die Zusammenhänge zu erkennen. Er blickt auch zurück bis zur industriellen Revolution, das heißt er tut etwas, was zur Analyse ganz wichtig ist: er schaut auf die geschichtliche Kontinuität, die Zusammenhänge und Machtstrukturen, die schon seit längerer Zeit bestehen. Große, mächtige Unternehmen machen Profit durch den Handel mit Fossilen Rohstoffen. Damit verdienen Firmen wie Chevron (USA), Exxon Mobile (USA), Saudi Aramco (Saudi Arabien), Gazprom (Russland) oder BP (Großbritannien) viel Geld; und natürlich möchten sie gerne weiter viel Geld verdienen.

Das heißt diese Unternehmen, die sehr viel Macht haben, unterstützen erneuerbare Energien nicht, denn sie möchten weiterhin durch den Handel mit Erdöl und Erdgas Profit machen. Dabei denken sie leider nur an ihren Gewinn und nicht an die Schäden für die Umwelt.

Die Studie von Heede ist auch aus einem anderen Grund interessant. Denn wenn man über Nachhaltigkeit spricht, wird gerne betont, dass »wir alle schuld sind«. Dadurch passiert etwas, was man in der Psychologie »Verantwortungsdiffusion« nennt. Das heißt, dass eine unglaublich große Verantwortung – wie die Zukunft unseres Planeten – in über 7 Milliarden gleich große Teile zerteilt wird. Und jeder Mensch muss nun einen winzigen Bruchteil dieser Verantwortung tragen. Plötzlich wirkt das, was der Einzelne tun kann, viel kleiner und der Wunsch, etwas zu verändern, ist nicht mehr so groß, wie er eigentlich sein könnte.

Natürlich ist es richtig, dass jeder Mensch Verantwortung trägt. Was Heede in seiner Studie aber herausfindet, ist, dass es Machtstrukturen und Interessensgruppen gibt, die sehr viel mehr entscheiden können als die Mehrheit der Bevölkerung. Und diese großen Unternehmen ziehen Profit und Umweltzerstörung einer nachhaltigen Energiewende vor.

Carroll Muffett, Präsident und CEO des Center for International Environmental Law in Washington, D.C., fasst dieses Phänomen so zusammen:

---

**»Jahrzehnte lang war es ein zäher Mythos, dass jeder verantwortlich ist. Und wenn jeder verantwortlich ist, dann ist niemand verantwortlich. Rick's Arbeit identifiziert zum ersten Mal eine ganz bestimmte Gruppe von Verantwortlichen.«**

---

Eigentlich ist das eine Binsenweisheit und vielen Menschen ist klar, dass nicht jeder gleich viel zu entscheiden hat. Dennoch fällt auf, dass in der öffentlichen Debatte die Heede-Studie nur wenig diskutiert wurde.

Woran liegt das? Nun müsste man eigentlich die Medien genau analysieren. Wenn wichtige, zentrale Themen wie die ungleiche Verteilung von Macht und Entscheidungsgewalt und die Auswirkungen für die Umwelt kaum öffentlich diskutiert werden, dann kann etwas nicht stimmen. Eine genaue Analyse der Struktur der Leitmedien soll an dieser Stelle nicht stattfinden, dennoch lässt sich eine Tendenz deutlich erkennen: Die wirklichen Zentren der Macht werden kaum kritisiert, und die Aufmerksamkeit der Menschen wird auf andere Ziele umgelenkt.

»Der Trick besteht immer darin, dass sich jede Kritik nicht gegen die Zentren der Macht richtet, sondern auf Ablenkthemen umgelenkt wird«, stellt der Psychologieprofessor und Kognitionsforscher Rainer Mausfeld fest.

Dazu gehört auch, dass viele Wörter, die in den Medien benutzt werden, nicht mehr das bedeuten, was sie zu bedeuten scheinen. Freiheit bedeutet nicht echte Freiheit, Globalisierung bedeutet nicht das, was ursprünglich damit gemeint war, und die Frage steht im Raum, ob das, was als »Nachhaltigkeit« in den Medien diskutiert wird, an die Wurzeln des Problems geht und sich tatsächlich mit dem beschäftigt, was eigentlich einem nachhaltigen Umgang mit unserem Planeten im Weg steht.

Die Sprache, welche die Medien verwenden, kann uns also entweder helfen, die Welt besser zu verstehen oder sie kann uns täuschen, indem sie unser Denken in eine bestimmte Richtung lenkt, weg von den eigentlichen Problemen. Ob sich eine ähnliche Konzentration wie bei der Verantwortlichkeit für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß auch in anderen Bereichen finden lässt, darüber gibt eine weitere Studie Aufschluss.

---

**»Im Jahr 2016 besaßen 8 Menschen so viel wie die ärmere Hälfte der Bevölkerung, also 3,7 Milliarden Menschen. Wenn man die Zahl ausschreibt, sieht das so aus: 3 700 000 000.«**

---

## OXFAM-STUDIE

Die OXFAM-Studie erscheint jedes Jahr und untersucht empirisch, wie der Reichtum auf dem Planeten verteilt ist. Dabei zeigt sie einen deutlich sichtbaren Trend auf: immer mehr Menschen besitzen immer weniger, und der vorhandene Reichtum fließt auf die Konten von einer nur sehr kleinen Gruppe, die immer reicher wird.

Auch in Deutschland ist der Reichtum ähnlich verteilt: 45 Superreiche besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Bevölkerung – das lässt sich aus einem Bericht des Spiegel vom 23.01.2018 entnehmen. Die Menschen, die so viel besitzen, haben einen ganz natürlichen Wunsch:

Sie möchten ihren Reichtum gerne behalten oder vermehren. Gleichzeitig haben sie sehr viel mehr Einfluss auf politische Entscheidungen als Bürger, die deutlich weniger besitzen. Reichtum, politischer Einfluss und somit Macht gehen also Hand in Hand. Das ist auch empirisch bewiesen, wie beispielsweise die bekannte »Oligarchie-Studie« von Gilens und Page belegt.<sup>1</sup>

Darin zeigen die Forscher auf, wie groß der Einfluss von reichen Menschen auf politische Entscheidungen ist und warnen vor der Gefahr, die dadurch für die Demokratie entsteht.

Einer der reichsten Menschen der Welt, Warren Buffet, formulierte es 2006 in einem Interview mit der New York Times so: »Es herrscht Klassenkrieg, das stimmt, aber es ist meine Klasse, die Klasse der Reichen, die diesen Krieg führt, und wir gewinnen.«<sup>2</sup>

Ich denke, dass man diesen Gedanken noch weiterführen kann. Wenn es stimmt, was Warren Buffet sagt, dann wird dieser ‚Krieg‘ nicht nur, wie Buffet es nennt, von der Klasse der Reichen gegen die Klasse der Armen geführt, sondern es ist auch ein ‚Krieg‘ gegen die ökologischen Ressourcen unseres Planeten.

Derzeit stellt die Politik nämlich Profite in den Mittelpunkt, wie auch die Autoren der OXFAM-Studie immer wieder kritisieren. Die Gründe, dass Profite wichtiger sind als Nachhaltigkeit liegen auch darin, dass die Menschen, die Einfluss haben auf politische Entscheidungen, mehr an Profit als an Nachhaltigkeit interessiert sind. Beschäftigt man sich aus globaler Perspektive mit dem Thema Nachhaltigkeit, muss man folglich auch die Strukturen der Macht analysieren, welche sich aus der enormen Konzentration von Reichtum ergeben. Das heißt, dass die sogenannte

»power-structure-research«, wie sie beispielsweise von den Soziologieprofessoren Hans-Jürgen Krysmanski und Bernd Hamm durchgeführt wurde, wichtig ist, um zu verstehen, wer nachhaltige Entwicklung beeinflusst, wer sie verhindern kann und warum. Es geht dabei um Machtstrukturen, die das Werk von Menschen sind, wie der Sozial- und Politikwissenschaftler Ulrich Mies in einem Interview am 04.08.2018 erklärte<sup>3</sup>. Mies ist der Meinung, dass es besonders reiche Menschen gibt, die den Kapitalismus täglich neu justieren, Länder plündern, privatisieren, was ihnen nicht gehört, und die Reichtumsübertragung aus der Fläche in das Segment der 0,01 Prozent organisieren. »Die herrschenden ökonomischen Klassen und deren Politikkasten und Medienkomparsen sind Täter in Verantwortungsfunktion, denen zunehmend die Legitimation abhandenkommt. Bevor zumindest die kritische ›Masse‹ nicht verstanden hat, wer die konkreten Treiber der herrschenden Zustände sind, kommen wir nicht weiter«, so Ulrich Mies. Um Fortschritte zu machen, auch im Bereich der Nachhaltigkeit, muss man laut Mies also ganz genau hinschauen, wer auf die wichtigen politischen Entscheidungen Einfluss nimmt. Gleichzeitig stellt er fest, dass sich viele Menschen nicht darüber bewusst sind, wie wenig sie selbst eigentlich entscheiden können. Er meint, man muss sowohl die Medien als auch die Politik und ihre Verstrickungen mit der Finanzindustrie kritisch hinterfragen. Denn dies sind die Knotenpunkte, wo sich entscheidet, ob Nachhaltigkeit und Umweltschutz oder Profit und Ausbeutung der Ressourcen den Vorzug erhalten.

## ETH ZÜRICH: THE GLOBAL NETWORK OF CORPORATE CONTROL

Nicht nur innerhalb der Menschheitsgemeinschaft sind Macht und Reichtum ungleich verteilt. Auch in der Wirtschaft findet sich die gleiche Konzentration von Macht in den Händen einiger weniger Unternehmen und Banken. »Sie sitzen auf dem Thron der Macht: Wie Spinnen in ei-

nem Netz kontrollieren wenige Banken und Finanzdienstleister fast die gesamte Weltwirtschaft«, ist auf Focus Money Online am 18.06.2014 zu lesen. Die Zeitung bezieht sich damit auf eine Studie der ETH-Zürich<sup>4</sup>, die durch aufwendige Analysen herausfand, welche großen Konzerne und Finanzdienstleister die Weltwirtschaft beeinflussen, und stellten erstaunliches fest. Nur 1318 der insgesamt 43 060 Unternehmen dominieren ca. 80 Prozent der Weltwirtschaft, gemessen am Umsatz. Die größten 35 Finanzunternehmen kontrollieren ca. 35 Prozent der Weltwirtschaft. Die ETH veröffentlichte die Liste, deren Top 20 hier aufgeführt sind:

01. **Barclays plc**
02. **Capital Group Companies Inc**
03. **FMR Corporation**
04. **AXA**
05. **State Street Corporation**
06. **JP Morgan Chase & Co**
07. **Legal & General Group plc**
08. **Vanguard Group Inc**
09. **UBS AG**
10. **Merrill Lynch & Co Inc**
11. **Wellington Management Co LLP**
12. **Deutsche Bank AG**
13. **Franklin Resources Inc**
14. **Credit Suisse Group**
15. **Walton Enterprises LLC**
16. **Bank of New York Mellon Corp**
17. **Natixis**
18. **Goldman Sachs Group Inc**
19. **T Rowe Price Group Inc**
20. **Legg Mason Inc**

## DIE AKTUELLEN MACHTSTRUKTUREN UND NACHHALTIGKEIT

In den vorangegangenen Abschnitten konnte gezeigt werden, dass es eine sehr ungleiche und ungerechte Verteilung von Reichtum, Wohlstand und Macht gibt. Es stellt sich nun die Frage, was diese ungleichen Besitzverhältnisse und der sich daraus ergebende große politische Einfluss weniger mächtiger Eliten mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun haben.

Der Dramatiker Andres Veiel führte für sein Theaterstück Interviews mit vielen Bankern. In einem Interview berichtet Andres Veiel von seinen Erfahrungen. »Bei einem Gespräch mit dem Vorstand einer wichtigen Bank über sein Geschäftsmodell wurde mir klar, mit welchem Zynismus das Geschäft betrieben wird. Der Banker sagte damals: ›Wir melken die Kuh, so lange sie Milch gibt. Wenn das nicht mehr geht, wetten wir gegen sie.‹ Der Banker erklärte schon im Jahr 2001, dass eine Aufblähung des Geldvermögens ohne Bindung an die Produktivität zu Blasen führen muss, die irgendwann platzen werden. Trotzdem machte er bei dem Spiel mit.«<sup>5</sup> Damit beschreibt er eindrucksvoll, dass nicht Umweltschutz und Nachhaltigkeit, sondern Profit und Gewinnmaximierung im Fokus des Finanzsystems stehen. Börsenmakler Dirk Müller bezeichnet dies als »ein unglaublich krankes System« und ist sich sicher, dass es zusammenbrechen wird. Die Auswirkungen von ungebremstem Kapitalismus und Finanzspekulationen erstrecken sich über den ganzen Globus. Sie sind nicht zum Vorteil vieler Menschen, sondern zu deren Nachteil. Diese Nachteile sieht Jean Ziegler, der lange Jahre als UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung gearbeitet und dabei die Auswirkungen aus nächster Nähe gesehen hat, gar als einen »Weltkrieg gegen die Länder der dritten Welt«. Heute ist Ziegler Vizepräsident des Beratenden Ausschusses des UN-Menschenrechtsrats und setzt sich dafür ein, diese – wie er es nennt – »kannibalische Weltordnung« fairer und gerechter zu gestalten.

»Die Weltordnung, von der ich spreche, ist mörderisch und absurd. Diese kannibalische Weltordnung ist gezeichnet von einer unglaublichen Machtakkumulation in den Händen ganz weniger Oligarchien. Wir leben unter einer Diktatur der Oligarchien des globalisierten Finanzkapitals. Diese Oligarchien haben eine Diktatur über den gesamten Planeten, also auch über die stärksten Staaten, errichtet.«<sup>6</sup> Dabei verspricht er sich von den politisch Verantwortlichen wenig. Er sieht sie als »Befehlsempfänger«, sowie »Lakaien und zugleich Söldner der Oligarchien«.

Auch Jean Ziegler erkennt, dass es Machtstrukturen gibt, welche unseren Globus umspannen. Und er kritisiert völlig zu Recht, dass diese Strukturen zur Ausbeutung und Verarmung vieler Menschen führen. Gleichzeitig wird deutlich, dass nicht nur Menschen ausgebeutet werden, sondern der gesamte Planet ökologisch ausgebeutet wird.

Und auch wenn das Thema Nachhaltigkeit immer wichtiger wird, so werden diese Zusammenhänge in unseren Leitmedien wenig offen diskutiert. Angesichts der Entwicklung und der Folgen, welche diese Strukturen für unseren Planeten und die Menschen, die ihn bewohnen haben, überrascht es, dass es kaum eine Berichterstattung gibt, die auf diese Probleme hinweist. Professor Ulrich Teusch nennt das in seinem Buch »Lückenpresse«. Damit meint er, dass viele bedeutende Themen nicht falsch, sondern gar nicht behandelt werden.

Hinsichtlich der Klimaerwärmung haben die Forscher Kevin Anderson und Alice-Bows Larkin die Berichterstattung des Spiegel zu dem G20-Gipfel 2017 kritisiert. »Es geht im [Spiegel-] Artikel um globale Ungleichheit, Ausbeutung, planetare Grenzen und Auswege aus der Krise. Das ganz große Panorama also. Doch gerade dem drängendsten Problem, dem Klimawandel, hat der Spiegel lediglich zwanzig Sätze auf zehn Sei-



ten eingeräumt. Und jeder Satz ist eine Beruhigungspille, die die Leser in Tiefschlaf versetzt. Die Staaten und Investoren hätten längst auf regenerative Energiequellen umgeschaltet, heißt es, auch wenn der Emissionshandel noch verbessert werden müsse. Klar, mit dem 2-Grad-Ziel werde es knapp. Egal. Man sollte sich keinen Illusionen hingeben.

---

**»Europa befindet sich, wenn auch abgemilderter als die USA, trotz Pariser Klimaabkommen auf Crashkurs mit dem Planeten.«**

---

»Denn die Klimaziele der Europäischen Union unter deutscher Führung überziehen das ihr noch zustehende Emissionsbudget um hundert Prozent, selbst wenn sie erreicht werden. Das war vor Trump so und ist immer noch wahr.«<sup>7</sup>

So lange es uns nicht gelingt, ein Bewusstsein zu schaffen für die Themen, die wirklich wichtig sind und diese ausführlich und offen diskutieren, so lange wird sich wenig ändern an einem Wirtschafts- und Finanzsystem, das zum Schaden von vielen Menschen und der Natur arbeitet. Nur sehr wenige, sehr reiche Menschen profitieren davon und können ihren Profit steigern.

## DIE ERDE UND UNSERE VERANTWORTUNG

Dieser »Krieg«, um die Idee von Buffet noch einmal aufzugreifen, findet nicht erst seit gestern statt. Er hat viel Schaden angerichtet, Feindbilder geschaffen und die Menschen gespalten. Es lassen sich Gräben ziehen zwischen Kategorien wie arm/reich, Muslime/Christen, Männer/Frauen, westliche »Wertegemeinschaft«/Rest der Welt usw. Letztlich ist das ein Krieg, der den Planeten zerstört. Und es liegt an uns allen, ihn nicht mitzumachen. Wenn es uns gelingt, einen klaren Blick auf die weltumspan-